

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule Niederheide
in Hohen Neuendorf**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

17.02.–19.02.2016

Schulträger

Stadt Hohen Neuendorf



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Grundschule Niederheide unter www.grundschule-niederheide.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Grundschule Niederheide repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	166	154	93
Eltern	331	265	80
Lehrkräfte	18	18	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	17
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	17/17
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	9

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
9	-	8

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	1	1	1	10	4	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule Niederheide wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerekmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerekmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule Niederheide ist mit Ausnahme der Jahrgangsstufe 3 (dreizügig) zweizügig mit flexibler Eingangsphase (FLEX) und Hortangeboten. Sie befindet sich im waldnahen Stadtteil Niederheide, in dem vorwiegend Einfamilien- und kleine Mehrfamilienhäuser angesiedelt sind. In den vergangenen fünf Jahren haben sich die schulischen Standortbedingungen grundlegend verändert. Im Jahr 2011 wurde der Neubau der Schule abgeschlossen. Sie ist eine energetisch moderne Grundschule (Plusenergieschule). Der gesamte Schulkomplex erstreckt sich auf etwa 7.500 Quadratmeter komplett miteinander verbundener Fläche. Zu ihm gehört auch eine Dreifeld-Sporthalle mit Geräte- und Nebenräumen sowie sechs Umkleide- und Sanitäreinheiten im Obergeschoss des Schulgebäudes. Sie kann aufgrund eines von der Schule unabhängigen Eingangs- und Erschließungsbereiches auch außerhalb des Schulbetriebs genutzt werden. Die Außensportanlage verfügt über eine 100-Meter-Bahn und eine Weitsprunganlage. Darüber hinaus stehen die Fußballplätze des Sportvereins Blau-Weiß Hohen Neuendorf e. V. zur Verfügung. Das geräumige und helle Schulgebäude wurde grundschulpädagogischen Vorgaben entsprechend gestaltet. So wurde beispielsweise die Notwendigkeit teilbarer und vielfältig nutzbarer Räume berücksichtigt. Die Unterrichtstrakte für die Jahrgangsstufen 1 bis 3, 4 bis 6 und den Hort sind farblich unterschiedlich gekennzeichnet. Alle Klassen haben einen sogenannten „Heimatbereich“. In ihm befinden sich ein Unterrichtsraum, ein Teilungsraum, eine Garderobe, zwei Toiletten und ein auch für den Unterricht nutzbarer Flurabschnitt. In jedem Klassenraum gibt es einen CD-Player. An den Garderoben werden die Straßenschuhe durch Hausschuhe ausgetauscht. In den Jahrgangsstufen 4 bis 6 nutzen je zwei Klassen einen gemeinsamen Teilungsraum. Neben den „Heimatbereichen“ stehen im Erdgeschoss eine Bibliothek, Fachräume für Kunst und W-A-T⁵, im Obergeschoss das Lehrerzimmer, Fachräume für Musik und Naturwissenschaften sowie ein Computerkabinett mit 30 Schülerarbeitsplätzen zur Verfügung. Aufgrund der fehlenden Breitbandtechnologie sind datenintensive Netzanwendungen nur eingeschränkt möglich. Es können zwei transportable Notebooks, ein transportabler Beamer, zwei fahrbare Fernsehgeräte mit DVD-Player und ein Smartboard im Fachraum für Naturwissenschaften genutzt werden. Durch den Schulträger ist ein EDV-Konzept der Stadt geplant. In der Aula, die als Mehrzweckraum konzipiert ist, gibt es die Möglichkeit der Einnahme des Mittagessens. Zudem fungiert sie als Veranstaltungsort für Vorträge, Theater oder Ausstellungen. Sie hat einen fest installierten Beamer mit Soundanlage und Computeranschluss. Der Verwaltungsbereich befindet sich am Eingang der Schule und gleichzeitig am Anfang der sogenannten „Schulstraße“, einer zentralen, langgestreckten Halle. Der Schulhof mit Kletterspinne, Tischtennisplatten, Schaukeln, Sandkasten und kleinem Spielfeld wird sowohl in den Pausen als auch für die Hortbetreuung genutzt. Darüber hinaus gibt es ein „grünes Klassenzimmer“ mit Schulgarten und Anlage für Imker (Gerätehaus, Bienenvölker).

Der Schulbezirk ist deckungsgleich mit dem der Ahorn- und der Waldgrundschule. Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Er sieht die Zusammenarbeit mit der Schulleitung als beständig und sachlich an.

Im Schuljahr 2015/2016 lernen 337 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Diese ist in der Jahrgangsstufe 3 dreizügig und in den Jahrgangsstufen 4 bis 6 zweizügig organisiert. Es lernen zwölf Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „Hören“, „körperliche und motorische Entwicklung“, „emotionale und soziale Entwicklung“ sowie „geistige Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Der Anteil dieser Schülerinnen und Schüler liegt leicht unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg. Die Klassenfrequenz beläuft sich auf 21 bis 29 Schülerinnen und Schüler.

Im Schuljahr 2015/2016 unterrichten 23 Stammlehrkräfte an der Schule, darunter drei Sonderpädagoginnen bzw. -pädagogen. Eine Lehrkraft arbeitet stundenweise an der Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2013/2014 relativ stabil. Es

⁵ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

kamen zwei neue Lehrkräfte an die Schule. Im Vergleich zum Land hat die Grundschule Niederheide ein junges Lehrkräftekollegium. Zurzeit werden zwei Lehramtskandidatinnen bzw. -kandidaten betreut. Die Schulleiterin Frau Petrusch leitet die Schule seit dem Schuljahr 2006/2007. Sie wird in ihrer Tätigkeit seit dem Schuljahr 2011/2012 von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Gruber unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, zwei Hausmeister, ein Einzelfallhelfer und ein Praktikant.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung		3,06		2,7	5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3		3,29			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
		3,59		3,4	5.3 Festes Regelsystem etabliert
		3,65			5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
		3,71		3,2	5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
		3,29		3,2	6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
6. Aktivierung und Selbstregulation		2,76		2,7	6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3		2,41			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,94		3,0	6.4 Reflexion der Lernprozesse
		3,35		3,6	7.1 Klare Struktur des Unterrichts
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		3,29		3,2	7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3		3,00		3,1	7.3 Klare Lernziele
		3,41		2,9	7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		3,41			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,35			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
		3,71		2,9	8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
8. Klassenklima		3,65		3,4	8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3		3,18		3,4	8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
		3,00		3,3	8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
		2,53		3,0	9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
9. Individ. Förderung und Differenzierung		2,82			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3		3,35		3,5	9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		3,00		3,1	9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
		4			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
10. Förderung in der Schule		4			10.2 Diagnostikkompetenzen
4			3		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			3		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		4			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
			3		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		4			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
11. Leistungsbewertung			3		11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
3			3		11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		3				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		3				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		3				14.5 Kooperation mit externen Partnern
		3				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in		3				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3		3				15.2 Rolle als Führungskraft
	4					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
		3				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3		3				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
		3				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
		3				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4					17.1 Grundsätze zur Organisation
4			2			17.2 Beteiligung der Gremien
	4					17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
		4				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation			2			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2015&schulnr=106422>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Grundschule Niederheide dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte bekundeten eine große Zufriedenheit mit der Schule. Die Eltern hoben die engagierten Lehrkräfte hervor, die ihre Kompetenzen umfänglich einsetzen und großes Interesse an der Umsetzung des Schulkonzepts sowie der Beteiligung der Eltern haben. Ihre Meinung ist gefragt und sie haben die Chance, mitzubestimmen und mitzugestalten. Dabei herrschen Offenheit und Transparenz. Kritik wird anerkannt. Die Eltern stellten die umfänglichen Aktivitäten des Fördervereins sowie das ehrliche und konstruktive Miteinander aller an Schule Beteiligten heraus. Auch die Arbeit der Schulsachbearbeiterin wurde lobend erwähnt. Des Weiteren schätzen die Eltern die sehr gute Ausstattung der Schule und die räumliche Nähe zum Hort. Zudem lobten sie die Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse der Kinder, deren gezielte Förderung, insbesondere durch die intensive Zusammenarbeit der Sonderpädagoginnen bzw. -pädagogen mit den Eltern und den Lehrkräften. Darüber hinaus führten die Eltern die gute Vorbereitung des Übergangs von der Kindertagesstätte auf die Grundschule sowie auf die weiterführenden Schulen an. Sie betonten, dass durch FLEX die Gemeinschaft gestärkt, Mobbing verhindert wird. Der Unterrichtsausfall wird gering gehalten. Reserven sehen die Eltern in einer langfristigen Ankündigung aller Veranstaltungen auf Klassen- und Schulebene und in der aktuelleren Ausgestaltung und entsprechenden Nutzung der Homepage. Die Elternvertreterinnen und -vertreter sollten darin bestärkt werden, die in den verschiedenen Gremien erhaltenen Informationen konsequenter an alle Eltern weiterzuleiten. Außerdem wurde der Wunsch geäußert, von den Lehrkräften zum Schulleben schriftlich befragt zu werden.

Die Schülerinnen und Schüler sind äußerst zufrieden und begründeten dies mit ihrem guten Verhältnis zu den Lehrkräften, bei denen das Lernen Spaß macht, die den Unterricht spannend gestalten und viele offene Unterrichtsformen anbieten. Zudem schätzen sie die zahlreichen Projekte, die Ausgestaltung der schönen Schule und den Pausenhof. Sie freuen sich über die sehr gute Schulgemeinschaft, zu der ihre Freunde, mit denen sie gemeinsam lernen, gehören. Des Weiteren führten sie an, dass die Lehrkräfte auf Wünsche und Ideen der Schülerinnen und Schüler eingehen.

Die Lehrerinnen und Lehrer schätzen besonders das angenehme Klima und die Teamarbeit im motivierten, jungen, flexiblen Lehrkräftekollegium. Von großer Bedeutung ist für sie die Offenheit der Schulleitung, die hinter dem Kollegium steht. Hinzu kommt die Arbeit mit den motivierten Schülerinnen und Schülern, die viel Freude bereitet. Darüber hinaus hoben sie die gute Zusammenarbeit mit den interessierten Eltern hervor. Ein weiterer Grund für ihre Zufriedenheit ist die außergewöhnlich gute räumliche und materielle Ausstattung der Schule. Kritisch sehen sie trotz ihrer eigenen Flexibilität und Kreativität die noch nicht immer ausreichende Struktur bei der Aufnahme und der Umsetzung ihrer Ideen. Darüber hinaus führten sie an, dass Räumlichkeiten für Präsentationen fehlen, da z. B. die Bilder der Kinder aufgrund von rechtlichen Bestimmungen nicht in den Fluren befestigt werden dürfen. Ein weiterer Kritikpunkt ist, dass Fachunterricht nicht durchgehend für alle Lerngruppen im entsprechenden Fachraum möglich ist. Zudem wünschen sie sich einen zweiten Fachlehrer für Naturwissenschaften. Die Lehrkräfte bedauern sehr, dass bei Krankheit von Lehrkräften

die Teilungsstunden oder die Stunden der Sonderpädagoginnen bzw. -pädagogen ausfallen, und wünschen sich eine größere Vertretungsreserve. Darüber hinaus verwiesen sie auf die zu hohe Klassenfrequenz im FLEX-Bereich. Bezüglich der „Verfahren zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs“ bemängelten sie, dass Entscheidungen oft zu lange dauern.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	18	41	6	23	0	6	0	6

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

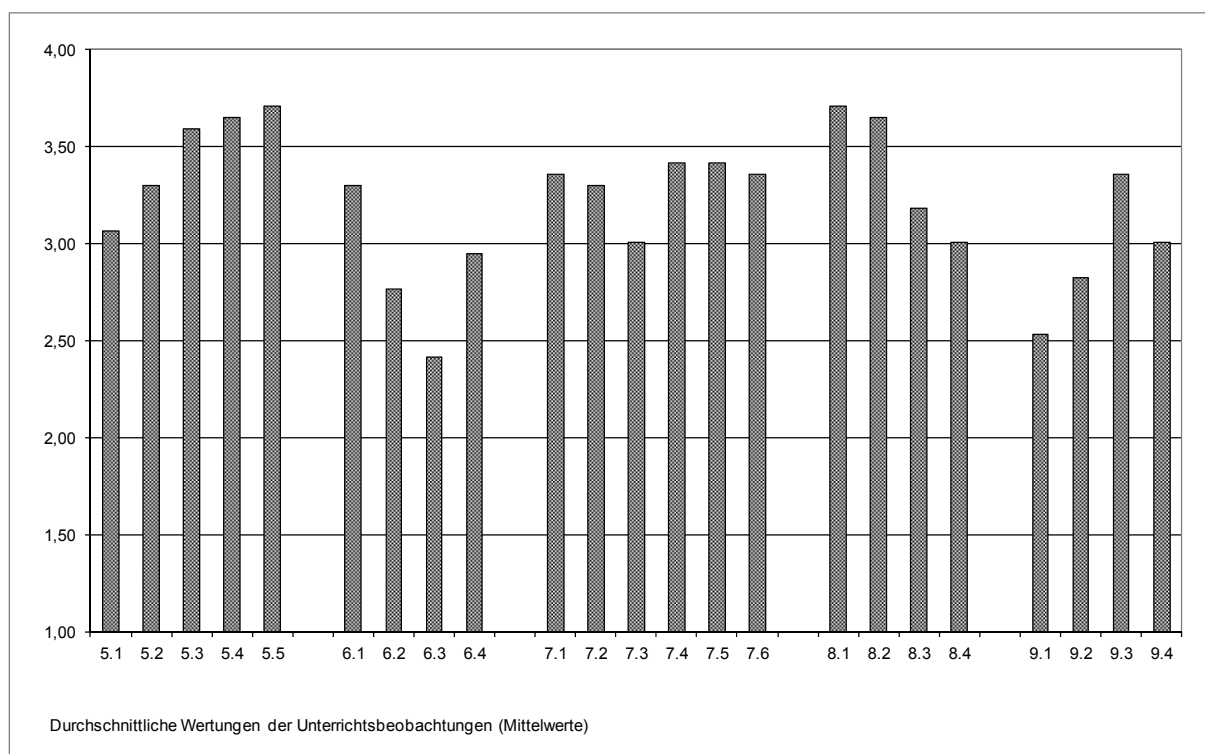
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
24	35	35	6

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

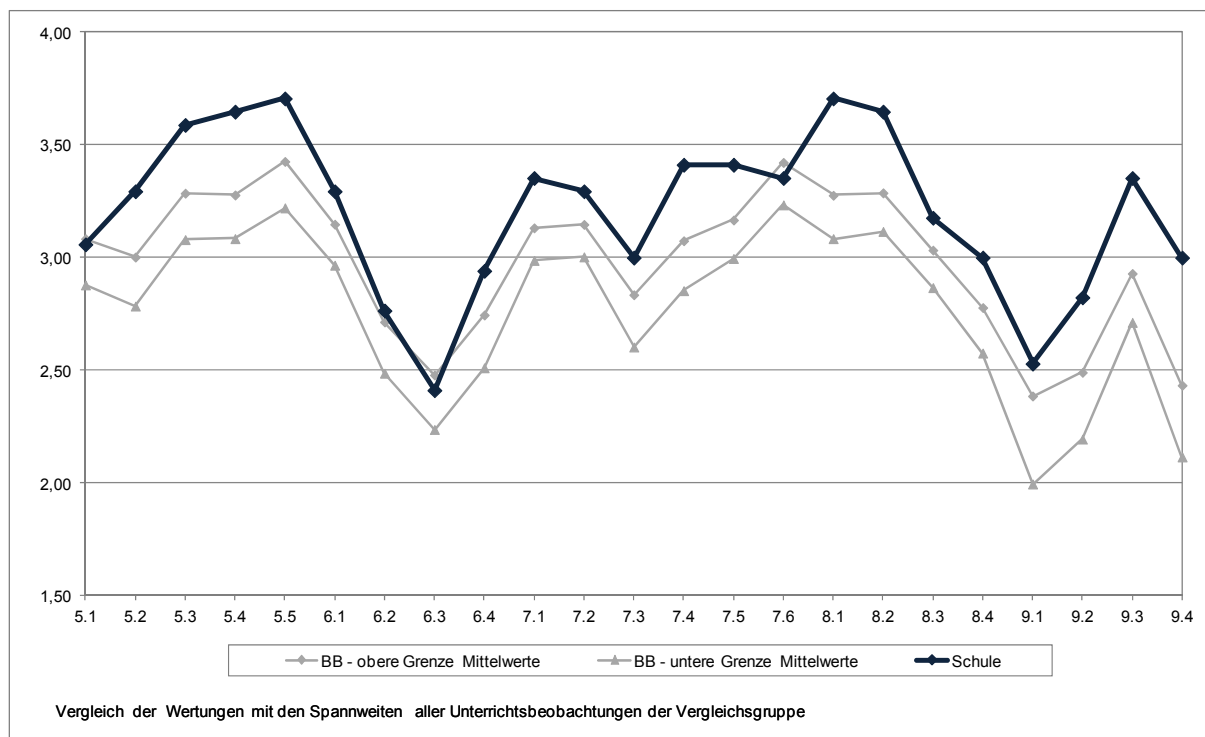
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen an der Grundschule Niederheide dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (9409 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2016).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

An der Grundschule Niederheide konnte ein moderner, ansprechender Unterricht beobachtet werden. Er war geprägt von einer Atmosphäre der gegenseitigen Achtung, Wertschätzung und des Respekts zwischen Lehrkräften und Lernenden sowie innerhalb der Lerngruppen. Die Schülerinnen und Schüler waren hilfs- und kooperationsbereit und brachten den Lehrkräften die notwendige Aufmerksamkeit entgegen. Das soziale Miteinander beruhte auf vereinbarten Regeln, die teilweise auch in den Unterrichtsräumen visualisiert waren. Der Unterricht verlief größtenteils störungsfrei. Auf vereinzelt auftretende Störungen nahmen die Lehrkräfte angemessenen Einfluss. Sie zeigten Fürsorge und Akzeptanz gegenüber der Schülerpersönlichkeit und trugen Sorge für die Gleichbehandlung der Lernenden. Die Lehrerinnen und Lehrer offenbarten sowohl verbal als auch nonverbal ihr Interesse an den Äußerungen und Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler. Sie brachten Vertrauen in deren Leistungsfähigkeit zum Ausdruck. Dabei achteten sie darauf, dass die jeweiligen Aufgabenstellungen mit den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler verknüpft wurden und diese ihr bereits erworbenes Wissen sowie ihre Erfahrungen einbringen konnten.

Die Lehrkräfte hatten die gesamte Lerngruppe im Blick. Sie wurden von den Schülerinnen und Schülern in ihrer Rolle als Lehrkraft akzeptiert und kümmerten sich auch um die Einbindung inaktiver Lernender in das Unterrichtsgeschehen. Die Lehrerinnen und Lehrer nutzten die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit effektiv. Der Unterricht begann und endete in der Regel pünktlich. Die Lernumgebung war zumeist vorbereitet. Organisationsphasen waren in angemessenem Umfang zu beobachten. Das Unterrichtstempo entsprach dem Bedarf der jeweiligen Lerngruppen, so dass sie dem Unterrichtsverlauf überwiegend folgen und die Lernaufgaben in der vorgesehenen Zeit bewältigen konnten.

In der Mehrheit der Unterrichtssequenzen war eine Individualisierung des Unterrichts mittels geplanter binnendifferenzierter Elemente erkennbar. So nahmen die Lehrkräfte z. B. gezielte Gruppen- oder Partnerzusammensetzungen vor und setzten unterschiedlich vorbereitete Materialien oder differenzierte Aufgabenniveaus ein. Mehrfach konnten gut organisierte und umgesetzte offene Unterrichtsformen, wie Freiarbeit, beobachtet werden. In knapp einem Drittel der Unterrichtssequenzen war keinerlei Differenzierung zu verzeichnen. Mehrheitlich förderten die Lehrkräfte gezielt Leistungsstarke, Leistungsschwache und Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf. In anderen Sequenzen beschränkten sich die Lehrkräfte auf situationsbedingte Hilfen am Arbeitsplatz der Schülerinnen und Schüler, oder es war keinerlei individuelle Unterstützung zu beobachten. Für die erbrachten Leistungen wurden die Lernenden zumeist spontan gelobt, wobei die Lehrkräfte neben der Einschätzung der Arbeit der gesamten Lerngruppe auch individuelle Lernfortschritte benannten und anerkannten. Oftmals erfolgte eine individualisierte und differenzierte Leistungsrückmeldung unter Verwendung transparenter Bewertungsmaßstäbe oder -kriterien.

Den Schülerinnen und Schülern wurde in etwa zwei Dritteln der beobachteten Unterrichtssequenzen die Chance eingeräumt, ihren Lernprozess selbst zu organisieren. Der Anteil selbstgesteuerter Schülertätigkeiten, in denen sie an der Planung von Unterrichtsabschnitten beteiligt waren, Inhalte des Unterrichts mitbestimmten oder ergebnisoffene Aufgabenstellungen bearbeiten konnten, war in knapp der Hälfte der Sequenzen sichtbar. In den übrigen Unterrichtsteilen arbeiteten die Lernenden eher an gemeinsamen Inhalten und mit einheitlichen Zielvorgaben. Die Lehrkräfte ermöglichten den Schülerinnen und Schülern weitgehend, ihre Lösungen und die jeweiligen Lösungswege zu reflektieren sowie aufgetretene Probleme zu thematisieren. Dabei wurden Fehler weitgehend als solche identifiziert und als Motivation für weitere Unterrichtsschritte und als Lernchance genutzt.

Der Unterricht war deutlich strukturiert. Phasen der Instruktion wechselten sinnvoll mit Unterrichtsteilen, die u. a. von selbstständiger Schülertätigkeit geprägt waren. Der Unterrichtsverlauf war schlüssig und die Lerninhalte so angeordnet, dass bei den

Schülerinnen und Schülern Klarheit über inhaltliche Zusammenhänge und den Verlauf bestand. Die Lehrkräfte formulierten eindeutige Aufgabenstellungen und verständliche Erklärungen. Sie gaben in der Mehrheit der Unterrichtsteile die jeweiligen Lernziele bekannt. Die Schülerinnen und Schüler hatten keine Probleme im Umgang mit den eingesetzten Unterrichtsmethoden. Diese waren auf die geplanten Zielstellungen sinnvoll abgestimmt und garantierten fließende Übergänge zwischen den einzelnen Unterrichtsphasen.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Verbindliche Grundlage für die inhaltliche und didaktisch-methodische Gestaltung des Unterrichts der Grundschule Niederheide bilden die im Schulreport vorgelegten schuleigenen Lehrpläne⁷. Sie sind in den Fachkonferenzen abgestimmt, regelmäßig Thema in der Konferenz der Lehrkräfte und unterliegen nachweislich einem ständigen Überarbeitungsprozess. Sie weisen mehrheitlich sowohl die zu erwerbenden fachspezifischen als auch überfachlichen Kompetenzen aus, die weitgehend den jeweiligen Inhalten zugeordnet sind. Einzelne Fächer arbeiten mit Kompetenzrastern.

Eine Dokumentation fachübergreifender und fächerverbindender Unterrichtselemente wird in den Plänen selbst zumeist mit kurzen Verweisen vorgenommen. Zusätzlich gibt es beispielsweise inhaltliche Planungen für die Projekte „Steinzeit“ oder „Heldensagen“, in denen u. a. die Fächer Geschichte, Kunst und Deutsch zusammenarbeiten. Darüber hinaus sind z. B. die Projekte der jährlich stattfindenden thematischen Projektwoche, in der die Schülerinnen und Schüler in unterschiedlich zusammengesetzten Gruppen klassenübergreifend gemeinsam arbeiten, zu nennen. Beispiele sind hier die Themen „Energie“ oder „Kinder aller Länder“ sowie das Zirkusprojekt.

Darüber hinaus wurde ein Lesekonzept zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung der Förderung der Lesekompetenz für die Jahre 2014 bis 2016 erarbeitet. Zudem hat die Schule Festlegungen zum Methodentraining aller Jahrgangsstufen zu Beginn des Schuljahres („Lernen lernen, Ordnung lernen, Methoden lernen“) getroffen. Ihre Realisierung ist als gesamtschulische, fächerverbindende Aufgabe angelegt.

Zur Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler finden sich in den schuleigenen Plänen einzelner Fächer Aussagen zur Arbeit mit dem Computer. Zusätzlich liegt ein Medienkonzept vor, mit dessen Umsetzung die Schule begonnen hat. Es zeigt den angestrebten Kompetenzerwerb für die Arbeit mit den neuen Medien auf. So sollen die Schülerinnen und Schüler z. B. bereits in FLEX elementare Fähigkeiten erwerben, in der Doppeljahrgangsstufe 3/4 den eigenverantwortlichen Umgang mit Programmen und die Textverarbeitung, in der Doppeljahrgangsstufe 5/6 das Anlegen von Ordnern oder das Nutzen von Speicherpfaden erlernen. Im Rahmen der Neigungsdifferenzierung geht es u. a. um die professionelle Textverarbeitung und die Erstellung von Präsentationen.

Im „Förderunterrichtskonzept“ der Schule, das wie alle weiteren Konzepte Teil des Schulprogramms ist, sind Grundsätze zur Förderung von leistungsschwachen sowie leistungsstarken Schülerinnen und Schülern sowie von Kindern mit Teilleistungsschwierigkeiten und sonderpädagogischem Förderbedarf ausgewiesen. Diese beziehen sich auf die Förderung während und außerhalb des Unterrichts und sind abhängig von der Stundenzuweisung durch das Staatliche Schulamt Neuruppin. Ihre Planung erfolgt klassenintern sowie klassen- und jahrgangsübergreifend. Die Angebote reichen von der Differenzierung im Unterricht und der Förderung von Neigungen und Begabungen (Neigungsdifferenzierung Jahrgangsstufe 5/6, z. B. „Spanisch“ oder „Schülerzeitung“) bis hin zu Arbeitsgemeinschaften (z. B. „Imker“ oder „Creativo“). Die Schülerinnen und Schüler erhalten im Unterricht differenzierte Materialien bezüglich Umfang und Niveau. Ihre Stärken werden beispielsweise auch durch die Möglichkeit des selbstgesteuerten Lernens über unterschiedliche Lernwege und Produkte gefördert. Erwähnt sei hier u. a. das Fach W-A-T, in dem die Schülerinnen und Schüler beispielsweise zum Thema „Arbeit und Berufe“ über Inhalte, Aufgaben (z. B. Erstellen von Einladungen, Expertenbefragungen), über ihre

⁷ Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Englisch, W-A-T, Naturwissenschaften.

Vorgehensweise selbst entscheiden können. In Mathematik und Deutsch erhalten sowohl langsam lernende als auch begabte und hochleistende Schülerinnen und Schüler eine Förderung durch geplante Angebote. Diese nehmen sowohl die Fachlehrkräfte als auch die Sonderpädagoginnen bzw. -pädagogen vor. Zweimal im Monat findet eine Förderung in Mathematik mit Knobelaufgaben, wöchentlich der „Hochbegabung Mathematik“ statt. Letztere soll von einer auf zwei Wochenstunden erweitert werden. Ein entsprechendes Konzept wurde nach Projektausschreibung erarbeitet. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 nehmen an der Begabtenförderung des Marie-Curie-Gymnasiums in Hohen Neuendorf sowie einmal im Schuljahr an der Schülerakademie in Störitz teil.

Viel Aufmerksamkeit kommt der Leseförderung zu. Die Schülerinnen und Schüler werden dazu angehalten, eine Lesetagebuchkartei zu führen und nehmen Selbsteinschätzungen ihrer Lesefähigkeiten vor. Zudem erhalten sie ein Feedback von den Lehrkräften. Des Weiteren gibt es Lesepatentklassen. In allen Jahrgangsstufen nutzen die Kinder einmal wöchentlich 20 Minuten im Deutschunterricht, indem sich geeignete Paare, auch klassen- und jahrgangsübergreifend, gegenseitig vorlesen. Schülerinnen und Schüler übernehmen neben den Lese- auch initiierte Lernpatenschaften und werden v. a. bei krankheitsbedingtem Fehlen der Mitschülerinnen und -schüler aktiv.

Neigungskurse werden unter Berücksichtigung der Wünsche und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler angeboten. Ein besonderer Höhepunkt in den Naturwissenschaften ist es, den Mikroskopierführerschein zu erlangen. Externe Fachleute, z. B. des Humboldt-Bayer-Mobils oder des Länderinstituts für Bienenkunde Hohen Neuendorf e. V., werden hier zur Bereicherung ebenfalls herangezogen.

In Ergänzung der bereits benannten Maßnahmen erhalten die Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten, in verschiedenen Wettkämpfen und Wettbewerben ihr Wissen und Können unter Beweis zu stellen. Zu nennen wären hier u. a. der Minimarathon Berlin, der Geografie- oder der Rezipitorenwettbewerb.

Die Sonderpädagoginnen bzw. -pädagogen der Schule leisten eine engagierte Arbeit bei der Lernentwicklung und -förderung. Sie helfen den Lehrkräften bei der Erstellung der Förderpläne, die halbjährlich fortgeschrieben werden, und stehen in ständigem Kontakt zu den Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie zum Schulpsychologen und der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle. Die Sonderpädagoginnen bzw. -pädagogen arbeiten im gemeinsamen Unterricht, geben Einzelunterricht bei besonderen Einschränkungen und Lernschwierigkeiten, übernehmen temporäre Lerngruppen, insbesondere in FLEX. Sie unterstützen v. a. in den Bereichen „Phonologisches Bewusstsein“, „Motorik“, „Konzentration“ und „Soziales Lernen“.

Alle Lehrkräfte haben sich über schulinterne Lehrkräftefortbildungen (SchiLF) zu den Themen „Hören“ und „Hochbegabung“ fortgebildet. Zudem arbeitet die Schule mit dem Rechenzentrum Oberhavel und dem Sozialpädiatrischen Zentrum Neuruppin zusammen. Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsschwierigkeiten erhalten das Angebot eines Nachteilsausgleichs und einer speziellen LRS(R)⁸-Förderung. Einzelne Lehrkräfte verfügen über entsprechende Kompetenzen.

Eine wichtige Grundlage der gezielten Förderung bilden die Lernstandserhebungen mit den Materialien des LISUM⁹ in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 in Deutsch und Mathematik. Die daraus entwickelten Lernpläne sind teilweise in die Portfolios eingeordnet. Jedes Kind hat einen Lernplan. In FLEX wird dieser im dreimonatlichen Rhythmus für Elterngespräche genutzt. Er enthält u. a. Informationen zu Sozialverhalten, Konzentration, Lesen, Sprachgebrauch, Mengenverständnis, Stärken, Fördermaßnahmen der Schülerinnen und Schüler. Ab Jahrgangsstufe 3 werden die Schülerinnen und Schüler bezüglich des Lernplans ihren Leistungen entsprechend in Gruppen zusammengefasst. Zur Portfolioarbeit hat sich das Kollegium im Ergebnis einer Fortbildung verständigt. Sie befindet sich noch in der Entwicklungsphase. Bislang ist ein Konsens zur Dreiteilung (Entwicklungsdarstellung,

⁸ Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben und Rechnen.

⁹ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg e. V.

Repräsentations-, Beurteilungsportfolio) geschaffen worden. Es finden sich beispielsweise ein Lapbook¹⁰ nach festgelegten Kriterien, selbst gewählte Arbeiten der Schülerinnen und Schüler, Lernstandserhebungen und Lernverträge in ihnen wieder.

Beschlüsse der Konferenz der Lehrkräfte zur kontinuierlichen Erfassung und Beobachtung der Lernentwicklung sowie zu Grundsätzen der Leistungsermittlung und -bewertung auf der Basis der Verwaltungsvorschriften zur Leistungsbewertung in den Schulen des Landes Brandenburg (VV Leistungsbewertung) vom 21.07.2011 sind laut Protokolllage nachvollziehbar. Die Mehrzahl der Fachkonferenzprotokolle weist fachspezifische transparente Vereinbarungen zu Anzahl, Umfang und Wichtung der verbindlichen, z. T. differenzierten Klassenarbeiten (Mathematik, Deutsch, Englisch) und zur Bewertung schriftlicher und mündlicher Leistungen unter Nutzung der Punktetabelle aus. Es wurden fachübergreifende Vereinbarungen für die Bewertung von Kurzvorträgen und Präsentationen anhand entsprechender Bewertungskriterien getroffen.

Zum Umgang mit Hausaufgaben gibt es klare Regelungen im Hausaufgabenkonzept. Diese werden einheitlich umgesetzt. Unterstützung bei der Anfertigung und Betreuung der Hausaufgaben leistet der Hort. Ein sogenanntes „Pendel-Hausaufgabenheft“ dient dabei als Informationshilfe.

Eltern sowie Schülerinnen und Schüler fühlen sich mehrheitlich über Unterrichtsinhalte, Leistungsanforderungen und Versetzungen bzw. mögliche Abschlüsse informiert. Die Schülerinnen und Schüler werden in der Regel zu Beginn des Schuljahres oder eines neuen Stoffgebietes, Eltern auf der ersten Elternversammlung sowie an den Elternsprechtagen in Kenntnis gesetzt. Vor den Elternsprechtagen erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Laufzettel mit allen Noten der Fachlehrkräfte, die den Eltern vorgelegt werden. Die Lehrkräfte geben zudem situationsgebundene Rückmeldungen im Unterricht.

4.4 Schulkultur

Sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Eltern fühlen sich über die Entwicklungen in der Schule gut informiert. Dazu tragen beispielsweise die sich im Aufbau befindende Homepage, regelmäßige Elternbriefe der Klassenlehrkräfte und der Schulleiterin sowie Aushänge in der Schule bei.

An der Gestaltung des Schullebens sind die Eltern aktiv beteiligt. Sie bringen sich sowohl auf Klassenebene als auch bei der Betreuung schulischer Veranstaltungen ein, z. B. bei der Vorbereitung von Klassenfahrten, -feiern und Projekten oder Wandertagen. Sie sind Lesepaten oder helfen beim Sportfest. In einzelnen Jahrgangsstufen finden regelmäßig Elternstammtische statt. Eltern sind im Förderverein tätig. Dieser unterstützt beispielsweise die Abschlussfeier der Jahrgangsstufe 6, übernimmt die Organisation und Durchführung des jährlich stattfindenden Fahrradmarktes¹¹ in Eigenverantwortung und sponsert die „Wabenwand“, für die jede Schülerin und jeder Schüler der Jahrgangsstufe 6 eine Fliese in Form einer Wabe anfertigt und sich so in der Schule verewigt.

Die Lehrkräfte verschaffen sich regelmäßig einen Überblick über die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern. Dies erfolgt z. B. auf den Elternversammlungen oder in den montags stattfindenden „Wochenendgesprächen“ mit den Schülerinnen und Schülern. Die Lehrkräfte greifen gezielt darauf zurück. So treten Eltern beispielsweise im Unterricht oder in Projekten zwecks Vorstellung ihrer Berufe (u. a. als Polizist, Berufstaucher, Krankenschwester) oder im Kunstunterricht beim Kartoffelschnitzen in Aktion. Großeltern werden zum Berichten über DDR-Geschichte herangezogen.

Die Schülerinnen und Schüler sind ebenfalls aktiv, beispielsweise in der Jahrgangsstufe 5

¹⁰ Ein Lapbook ist eine Mappe, die sich mehrfach aufklappen lässt und in die kleine Falzbüchlein, Taschen, Klappkarten, Umschläge mit Kärtchen usw. eingeklebt sind. Es ist eine hochmotivierende Präsentationsform für individuelle Lernergebnisse.

¹¹ Der Förderverein sammelt (noch) funktionstüchtige Fahrräder, die dann preislich ausgeschildert und am Tag des Marktes an Interessierte verkauft werden. Er ist die Haupteinnahmequelle des Vereins.

als Ordnungsschülerinnen und -schüler, in der Jahrgangsstufe 6 als Ordnungsschülerinnen und -schüler sowie Schülerlotsen. Sie sind gleichfalls an traditionellen und öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen, wie dem Zirkusprojekt oder dem Weihnachtssingen, beteiligt. Einschulungs- und Abschlussfeier der Jahrgangsstufe 6 werden durch sie gestaltet. Auch die schuleigenen T-Shirts und das eigene Schullied tragen maßgeblich zur Identifikation der Schulgemeinschaft mit der Grundschule Niederheide bei.

Die Schule unterhält vertraglich untermauerte Kontakte mit anderen Schulen der Region. Vertragspartner sind die Ahorn-Grundschule Bergfelde, die Grundschule Borgsdorf, die Mosaik-Grundschule Oberhavel sowie die Waldgrundschule Hohen Neuendorf. Der Kooperationsvertrag (2015) enthält Angaben zur Arbeit der Schulleitungen, der Fachkonferenzen und gemeinsamen Veranstaltungen, wie z. B. dem Rezitatorenwettbewerb oder dem Zweifelderballturnier. Gemeinsames Ziel ist es, Treffen der Schulleitungen zwecks Austauschs über aktuelle Themen oder Diskussionen über pädagogische und Themen der Schulentwicklung zu etablieren. In den Sitzungen der Fachkonferenzen werden Absprachen zu Inhalten und Anforderungen des Unterrichts und zur Implementierung des neuen Rahmenlehrplans, v. a. bezüglich Natur- und Gesellschaftswissenschaften, getroffen.

Eine regelmäßige Kooperation mit aufnehmenden Einrichtungen auf der Grundlage geplanter, miteinander abgestimmter Angebote besteht seit dem Jahr 2015 mit der Dr. Hugo Rosenthal Oberschule in Hohen Neuendorf. Über die Unterstützung der Bildungs- und Erziehungsarbeit in Schule und Hort werden für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 eine verbesserte Gesundheits- und Werteerziehung sowie ein zukunftsorientierter Beitrag zur Berufsorientierung für erzieherische Berufe angestrebt. Sie werden beispielsweise aktiv beim Projekttag der Grundschule oder absolvieren hier ein Praktikum. Oft treten ehemalige Schülerinnen und Schüler der Grundschule auch im Unterricht oder in der Elternversammlung zum Übergangsverfahren (Ü 7) in Erscheinung. Darüber hinaus stellen die Schulleiterinnen und -leiter der weiterführenden Einrichtungen sich und ihre Schule in der Grundschule vor. Die Grundschülerinnen und -schüler informieren sich an deren „Tagen der offenen Tür“.

Bezüglich des Übergangs von der Kita¹² an die Grundschule gibt es verschiedene Aktivitäten. Kooperationsbeziehungen bestehen zur Kita „Zauberstein“ und zur Kita „Pustebume“, letztere vertraglich untersetzt. Zweimal pro Schuljahr treffen sich die Leiterinnen der Einrichtungen, um sich u. a. über aktuelle sowie pädagogische Themen auszutauschen und zu diskutieren. Es finden gegenseitige Besuche von Elternabenden und Hospitationen sowie zwei Vorlesestage und Aufführungen von Theaterstücken statt. Gemeinsame Sportveranstaltungen werden durchgeführt, Unterstützung bei Wandertagen gegeben. Die Kita-Kinder nehmen am Probeunterricht teil.

Die Grundschule Niederheide steht im Kontakt zum Humboldt-Gymnasium Berlin-Tegel. Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums sowie Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 und ein Lehrer der Grundschule führen jährlich ein gemeinsames Skilager zu Beginn des 2. Halbjahres durch. Weitere überregionale Schulpartnerschaften befinden sich im Aufbau. Zu nennen wären hier die Kontakte mit einer brasilianischen Musikschule. Die Schülerinnen und Schüler einer Jahrgangsstufe skypen¹³ mit einer Klasse der benannten Schule. Beide bemalen wechselseitig ein „Mauerelement“. Eine Lehrkraft hat bereits die brasilianische Schule besucht. Ein Austausch mit Schülerinnen und Schülern hat bislang noch nicht stattgefunden. Des Weiteren gibt es eine „Freundschaftserklärung“ mit der Untergeordneten Grundschule der Haidan beruflichen Normalschule, Haidan Bezirk, Beijing, China. Letztere soll sowohl dem Informationsaustausch im Bereich Ausbildung, der gegenseitigen Kommunikation der Ausbildungsidee und Ausbildungsphilosophie als auch der Vertiefung der Freundschaft beider Seiten dienen.

¹² Kindertagesstätte.

¹³ Skype: Kostenloser Instant-Messaging-Dienst, der seit 2011 im Besitz von Microsoft ist. Unterstützt werden Videokonferenzen, IP-Telefonie, Instant-Messaging, Dateiübertragung und Screen-Sharing. (Quelle: Wikipedia).

Die Schule pflegt, z. T. vertraglich vereinbarte, Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern. . Zu ihnen gehören u. a. der Hort des Evangelischen Johannesstifts, die Musikschule „Allegro e. V.“ in Berlin, der FSV¹⁴ Forst Borgsdorf sowie Rolls Royce als Wirtschaftspartner.

4.5 Führung und Schulmanagement

Frau Petrausch ist sehr engagiert, sachlich, besonnen und wird geschätzt. In ihrer Funktion als Schulleiterin benennt und vertritt sie klare Vorstellungen und Ziele für eine nachhaltige Entwicklung der Grundschule, die sie auf verschiedenen Wegen kommuniziert. Sie schafft Akzeptanz und Konsens für ihre Ziele, nimmt alle an Schule Beteiligten mit und ist in ihrem Tun authentisch. Ihre Arbeit orientiert sich an den pädagogischen Grundsätzen des Schulprogramms. Von besonderer Bedeutung ist es für sie, dass alle gern zur Schule kommen und ein gutes Miteinander pflegen. An erster Stelle stehen die Schülerinnen und Schüler, über deren Leistungsstand sie genauestens informiert ist. Jede und jeder Einzelne von ihnen soll erreicht werden, mit Freude lernen. Dabei spielt ein kompetent gestalteter Unterricht eine bedeutende Rolle. Sie legt Wert auf ein ruhiges Arbeitsklima unter den Lehrkräften, denen sie nach Aussage des Kollegiums den Rücken stärkt. Zudem ist es ihr wichtig, den Schulbetrieb durch planvolle Arbeit zu realisieren.

Mit ihrem Engagement und umsichtigen Führungshandeln ist es Frau Petrausch gelungen, Schwerpunkte zu setzen. So wurde am Schulprogramm und an der Anpassung der dort enthaltenen Konzepte gearbeitet. Sie ist für die Schulgemeinschaft stets ansprechbar, akzeptiert deren Ideen und sorgt sowohl für die gesetzlich vorgegebenen Beschlusslagen als auch für die Einhaltung der Fortbildungsverpflichtungen der Lehrkräfte, die in einer Übersicht festgehalten werden.

Frau Petrausch delegiert Verantwortungen für Prozesse und Entscheidungen an Gremien bzw. schulische Arbeitsgruppen. Wichtige Grundlage für ihre Arbeit ist Transparenz. Es liegen klare Aufgabenbeschreibungen im Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung sowie im jährlich fortgeschriebenen Personalentwicklungskonzept vor. Die Übernahme besonderer Verantwortungen für einzelne Bereiche durch die Lehrkräfte ist in einer Übersicht zusammengefasst. Für die Schulleiterin ist Freiwilligkeit entscheidend. Sie achtet zudem auf eine gleichmäßige Verteilung der Arbeit. Bei Bedarf spricht die Schulleitung die Kolleginnen und Kollegen gezielt an. Um zu garantieren, dass alle in der Lage sind, Abläufe bei wiederkehrender Organisation von Projekten zu leiten, werden Verantwortlichkeiten auch gewechselt. Aktivitäten, Wünsche und Angebote der Lehrkräfte werden systematisch erfasst und berücksichtigt.

Die Schulleiterin arbeitet regelmäßig und kontinuierlich mit der Konferenz der Lehrkräfte, der Elternkonferenz, den Vertretern der Schülerinnen und Schüler, dem Lehrerrat sowie der Schulkonferenz zusammen. Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern sind umfassend über die Möglichkeiten der Mitwirkung in den schulischen Gremien informiert und gewählt. Sie werden zu den entsprechenden Sitzungen eingeladen, ihre Teilnahme ermöglicht. Auch der Lehrerrat wird auf vertrauensvoller Basis in Entscheidungsprozesse integriert.

Auf der Konferenz der Lehrkräfte, der Eltern- und der Schulkonferenz wird durch Frau Petrausch regelmäßig Bericht erstattet. Ein entsprechender Informationsfluss zwischen den Gremien der Lehrkräfte ist ständig gegeben. Die Fachkonferenzen kommunizieren ihre Arbeitsergebnisse in der Konferenz der Lehrkräfte. Die Schulleiterin nimmt oft an Sitzungen der Teams teil.

Die Schulleiterin motiviert alle Mitglieder der Schulgemeinschaft, indem sie ihnen bei verschiedenen Gelegenheiten Dank und Anerkennung für Erreichtes ausspricht. Dies erfolgt, auf sehr persönliche Art und Weise, mit Worten und kleinen Aufmerksamkeiten innerhalb der Gremien sowie bei schulischen Veranstaltungen, wie z. B. zu Weihnachten oder der Abschlussfeier der Jahrgangsstufe 6. Darüber hinaus werden Ergebnisse und Erfolge der

¹⁴ Fußballsportverein.

Schülerinnen und Schüler bei Wettkämpfen oder Projekten mit Aushängen im Schulgebäude ausgestellt, über Funk bekanntgegeben oder traditionell bei einer Zusammenkunft in der Sporthalle gewürdigt.

Das von der Schulkonferenz verabschiedete und überarbeitete Schulprogramm stellt für die Schule ein Steuerungsinstrument dar. Die Fortschreibung erfolgt unter Federführung der Fachkonferenzleiterinnen bzw. -leiter. Der jährlich aktualisierte und in den Gremien abgestimmte Schuljahresarbeitsplan ist beschlossene Grundlage.

Ein Schwerpunkt der schulischen Arbeit sind die gemeinsamen Bemühungen zur kontinuierlichen Verbesserung der Unterrichtsqualität. So war der Schule in den vergangenen Jahren unter Berücksichtigung der Heterogenität der Schülerschaft ein handlungsorientierter, fachübergreifender Unterricht mit besonderem Augenmerk auf offenen Unterrichtsformen und Binnendifferenzierung wichtig. Genannte Aspekte werden sowohl bei den gegenseitigen Unterrichtsbesuchen der Lehrkräfte als auch bei den regelmäßigen Hospitationen der Schulleiterin berücksichtigt. Die Hospitationen werden im Vorfeld abgesprochen und erfahren eine Auswertung. Beobachtungsschwerpunkte sind beispielsweise Fachlichkeit, didaktisch-methodische Variabilität und Zeitmanagement. In den nachfolgenden Mitarbeiter- bzw. Leistungs- und Entwicklungsgesprächen ging bzw. geht es unter anderem um die Verständigung über Vorstellungen zum Einsatz der Lehrkräfte, um Beratungen bezüglich zukünftiger Ziele und Schaffung entsprechender Voraussetzungen oder persönliche Belange. Es wurden alle Lehrkräfte zweimal besucht.

Unterrichtsgestaltung und -qualität sowie gegenseitige Unterrichtsbesuche als Chance zur Qualitätssicherung und -verbesserung des Unterrichts werden kontinuierlich in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert. Ihre Durchführung wird organisatorisch ermöglicht. Die Schule verfügt über ein Hospitationskonzept. Darin werden Hospitationen als Mittel zur Professionalisierung des Lehrkräftehandelns und Beitrag zur Qualitätsentwicklung, die dauerhaften Einfluss auf die Leistungen der Schülerinnen und Schüler haben, verstanden.

Die Schulleiterin arbeitet im Netzwerk 7, das vor allem dem Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen dient. Die dort gewonnenen Informationen und Anregungen werden u. a. in die Konferenz der Lehrkräfte getragen und nach Möglichkeit in die Praxis umgesetzt. Beispiele sind hier kollegiale Unterrichtsbesuche, Inklusion oder Lehrkräftegesundheit. Die stellvertretende Schulleiterin, Frau Gruber, war bzw. ist in die Arbeit mit GORBIKS¹⁵ involviert. Hier geht es im Rahmen des Übergangs von der Kita in die Grundschule um erste Begegnungen der Kita-Kinder mit der Grundschule.

Die Schule hat umfangreiche Unterlagen, die Auskunft über innerschulische Prozesse geben. Sie sind insgesamt übersichtlich und für alle an Schule Beteiligten in ausreichendem Maße einsehbar bzw. zugänglich aufbewahrt. Autorenschaft und Zeitpunkt der Erstellung der Dokumente, Diskussionsverläufe und Abstimmungsergebnisse sind zumeist erkennbar. Es gibt Beschlussübersichten der einzelnen Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte. Ein auf Initiative der Lehrkräfte geschaffener Leitfaden (Ordner) für die Arbeit in einer Jahrgangsstufe enthält wichtige schulinterne Verabredungen. Er dient als Instrument zur Entwicklung eines einheitlichen Lehrkräftehandelns.

Im Schulprogramm sind Grundsätze zur Organisation von Schule und Unterricht festgehalten. Diese sind transparent und der Schulgemeinschaft bekannt. Sie orientieren sich insbesondere an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Zu nennen sind hier u. a. das Klassenraumprinzip, der Teilungsunterricht oder die Pausenregelung, beispielsweise mit einer Mittagspause, die Zeit zur Einnahme des Mittagessens bietet. Einstellungsbedarfe von Lehrkräften werden vorrangig am Einsatz in FLEX orientiert. Deren Klassenlehrerinnen bzw. -lehrer verbleiben dort i. d. R. mindestens zwei und maximal vier Schuljahre in Folge. Tandems in FLEX werden zielgerichtet zusammengesetzt. Neigungsunterricht und Arbeitsgemeinschaften finden in der 7. Stunde statt.

¹⁵ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Die Gremien sind an der konkreten Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation beteiligt. So legt die Konferenz der Lehrkräfte z. B. Grundsätze zur Stundenplangestaltung, insbesondere zur Organisation der klassenübergreifenden Projekte, fest. Ein Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte zur Verteilung der Schwerpunkt- und Anrechnungstunden lag zum Zeitpunkt der Visitation nicht vor. Die Schulkonferenz trifft u. a. Entscheidungen zu den variablen Ferientagen, zu Förder- oder zusätzlichen Unterrichtsangeboten.

Die Schule verfügt über ein beschlossenes Vertretungskonzept. Es berücksichtigt beispielsweise die zeitnahe und umfassende Information der Schulkonferenz und der Eltern bei längerfristigem Ausfall von Lehrkräften und die Transparenz von Maßnahmen, wie die Aufhebung des Teilungsunterrichts. Zu den Festlegungen zwecks Vermeidung von Unterrichtsausfall zählen zentrale Jahrgangsstufenfahrten, Wander- und Projektstage. Auch ein Schulfahrtenkonzept wurde erstellt. Alle Lehrkräfte können jederzeit auf einen durch die Fachkonferenzen erarbeiteten, ständig aktualisierten Materialpool zugreifen. Die Umsetzung der Vertretungsregelungen sowie die hohe Einsatzbereitschaft der Lehrkräfte haben in den letzten Jahren dazu beigetragen, dass absoluter Unterrichtsausfall fast ausnahmslos abgewendet werden konnte.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Schule erwerben und entwickeln sowohl über individuelle als auch schulinterne Fortbildungen Kompetenzen in pädagogischen und didaktisch-methodischen Bereichen. Sie beziehen sich auf den aktuellen Bedarf der Schule. Fortbildungsthemen werden in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte beraten und abgestimmt. Themen der schulinternen Lehrkräftefortbildungen waren in den vergangenen Jahren beispielsweise die „Arbeit mit gehörlosen Kindern“, „Hochbegabung“ und „Lesestrategien“. Lehrkräfte, die Fortbildungen besuchen, wirken in den Konferenzen als Multiplikatoren. Die Schule nutzte wiederholt die Kompetenzen verschiedener Externer, z. B. Referentinnen bzw. Referenten des BUSS¹⁶, des Beratungsstützpunkts für Begabtenförderung der Regionalstelle Neuruppin des Landesamtes für Schule und Lehrerbildung Brandenburg (Strittmatter-Gymnasium Gransee) und der Universität Potsdam.

Grundlage der Zusammenarbeit an der Schule bildet der Erfahrungs- und Meinungsaustausch innerhalb der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen, die sich regelmäßig treffen. Sie dienen insbesondere dazu, didaktische Fragen, Methoden und Erfahrungen zu thematisieren und fachspezifische Absprachen vorzunehmen. Gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte und ein entsprechender Austausch erfolgen mehrheitlich. Klassenlehrkräfte und Teilungslehrkräfte stehen in ständigem Kontakt.

Die Teams und Arbeitsgruppen der Grundschule Niederheide arbeiten systematisch und zielorientiert an der Entwicklung der Unterrichts- und Schulqualität. Zu ihnen gehören die FLEX-Teams, die Schulentwicklungsgruppe (Schulprogramm), die Arbeitsgruppe „Portfolio“ sowie temporäre Teams zur Organisation von Schuljahreshöhepunkten, wie z. B. der Projektwoche oder der Einschulung. Darüber hinaus erfolgt eine intensive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Sonderpädagoginnen und -pädagogen.

Neue Lehrkräfte werden im Kollegium begrüßt, vorgestellt und erhalten von der Schulleitung eine „Schultüte“ mit nützlichen Utensilien, wie beispielsweise Kugelschreiber und Magnete. Wichtig ist die Bereitstellung eines Leitfadens, der alle relevanten Informationen für die einzelnen Jahrgangsstufen enthält. Jeder neuen Lehrkraft wird eine erfahrene Lehrkraft zur Seite gestellt. Dies gilt besonders für die Arbeit in FLEX. Bereits im Vorfeld wird darauf geachtet, welche Kolleginnen und Kollegen zueinander passen und eine gute Zusammenarbeit erwarten lassen. Erfahrungen und Materialien werden ausgetauscht. Zudem finden Gespräche mit der Schulleitung, die die neuen Kolleginnen auch im Unterricht besucht, statt. Erkundigungen zum Stand der Einarbeitung werden eingeholt. Hospitationen im Zusammenhang mit Neueinsteigerinnen bzw. Neueinsteigern fanden bzw. finden dreimal im Schuljahr statt.

¹⁶ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Im Erhebungszeitraum gab es an der Grundschule Niederheide eine schwerpunktorientierte Evaluation zur „Schülerzufriedenheit im Nawi-Unterricht¹⁷“, die sich auf didaktische, methodische und pädagogische Aspekte bezog. Darüber hinaus lassen sich einzelne Lehrkräfte von ihren Schülerinnen und Schülern ein „Zeugnis“ erstellen oder überprüfen überwiegend durch mündliche Befragungen im Anschluss an bestimmte Themen oder Stoffkomplexe die Unterrichtsqualität. Eine regelmäßige, systematische Evaluation des Unterrichts der Schule ist noch nicht etabliert.

Die Auswertung von Lernergebnissen, vor allem der zentralen Vergleichsarbeiten, wird von den Lehrkräften in den Fachkonferenzen vorgenommen und in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert. Nachfolgend werden Schlussfolgerungen und Maßnahmen für den Unterricht abgeleitet. Im Ergebnis der Analyse der Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 (VERA 3), der zentralen Vergleichsarbeiten in Jahrgangsstufe 6 (ZVA 6) und der Orientierungsarbeiten der Jahrgangsstufen 2 und 4 wurde insbesondere im Fach Deutsch die Stärkung der Lesekompetenz als zentraler Schwerpunkt gesetzt. Dieser findet jedoch auch in Mathematik Beachtung. Zudem werden beispielsweise verstärkt Übungen zum Ableiten von Verbformen und Schreibweisen oder zum Herleiten von Rechtschreibregeln eingesetzt. In Mathematik stehen komplexe Sachaufgaben, verschiedene Lösungswege, sachliches Denken, das Schaffen von mehr Übungsmöglichkeiten im Fokus. Der Bereich „Daten und Zufall“ wird stärker in Sachaufgaben eingebunden.

Im Schuljahr 2012/2013 beteiligte sich die Schule an SEIS¹⁸. Zu den daraus abgeleiteten Maßnahmen gehören z. B. die Förderung von individuellen Begabungen im, aber auch außerhalb des Unterrichts oder die Intensivierung des Informationsaustauschs und der -weitergabe an die Eltern. Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden im Schuljahr 2015/2016 um Rückmeldungen zum Essenanbieter, Eltern im Schuljahr 2012/2013 zum Interesse an der Einführung des Ganztags an der Schule gebeten. Zudem werden Schüler- und Elternrückmeldungen zu organisatorischen und sächlichen Bedingungen und Exkursionen eingeholt oder erfolgen im Rahmen schulischer Höhepunkte.

Die Schule hat aus der Schulvisitation im Jahr Schuljahr 2010/2011 Entwicklungsschwerpunkte abgeleitet und formuliert. So erfolgte beispielsweise die Überarbeitung des Schulprogramms, wurden die schuleigenen Lehrpläne überarbeitet und Absprachen für eine einheitliche Bewertung schriftlich festgehalten.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

¹⁷ Naturwissenschaftlicher Unterricht.

¹⁸ Selbstevaluation in Schulen.